



Die Karte des Tages



Rüstungszentrum Jaroslaw heftig bombardiert. Starke Verbände der Luftwaffe führten bei guter Sicht einen schweren Angriff auf ein bedeutendes Werk für die Herstellung von synthetischem Kautschuk in Jaroslaw...

Die Schwere zum Ehrenlauf verliehen. Der Führer verlieh das Ehrenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Gorn...

Der Führer verlieh das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Karl Gobel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 251. Soldaten...

Rosenberg in der Ukraine. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Rosenberg, trat anlässlich einer Dienstreife in Kiew ein...

Ravolini über Italiens Kriegsziele. Der ehemalige Volksbildungsminister Ravolini veröffentlichte im 'Messaggero' die Antworten auf dessen Fragen zum dritten Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg...

Arbeitseinsatz und Kriegsführung

Gauleiter Saundel über das große Menschenreisetivoir der Dreierpattmächte

RD. Prag, 10. Juni. An vielen Faktoren kann man die Kriegskraft eines Volkes messen. Zuerst an seinen Soldaten, an der Menge und Güte seiner Flugmotoren, an seinen Maschinen, seiner Stahlproduktion...

aus unserer Verfügung. Im Hinblick mit uns ist die führende östliche Macht zusammen mit ihren menschenreichen Schutz- und Freundeshäuten wie Frankreich, China und Mexiko...

Italien zum Jahrestag seines Kriegseintritts

Auszeichnungen aus der Hand des Königs und Kaisers - Wünsche Tojos und Shimasas

Dr. v. L. Rom, 10. Juni. Italien fand am Donnerstag völlig im Zeichen des 4. Jahrestages seines Kriegseintritts, der zugleich der Geburtstag der italienischen Kriegsmarine ist. Die Städte trugen die Flaggen des italienischen Kreuzes...

Schiffahrt nach dem Osten. Durch das Festhalten des Krieges im Mittelmeer habe Italien überdient dazu beigetragen, daß die Kriegsmarine in ihren Aufgaben der Verteidigungsgewaltigkeit verfestet konnte.

Der Auslandspegel: Höhe des unerhöplichen USA-Arsenals

Unser Vertreter in Genf: Zunehmende Schwierigkeiten in der Kriegswirtschaft

H. Genf, 10. Juni. Die Diskussion über den Einsatz des in den USA vorhandenen menschlichen Arbeitspotentials vor allem über dessen Verteilung auf die Streitkräfte hat in der nordamerikanischen Öffentlichkeit in den letzten Wochen eine Wendung angenommen, die nicht ohne Interesse ist...

zwei Erklärungen, die heute in Washington abgegeben wurden, wiederum trefflich illustrieren. So verlangte die verantwortliche Stelle für den Arbeitseinsatz in der Kriegsführung, daß bis Ende dieses Jahres mindestens 1,8 Millionen neue meldbare Arbeitskräfte benötigt würden...

Deutsche Finanzen 1943

Von Fritz Seidenzahl

Das Finanzjahr 1942/43 ist abgeschlossen, vom neuen Haushaltsjahr haben wir aber zwei Monate zurückgelegt. Die finanzielle Stärke des Deutschen Reiches blieb unbestritten, weder Zwangsanleihen noch andere Kunststücken, deren sich unsere Gegner bedienen müssen...

Das Ergebnis dieser straffen, wenn auch für die Bevölkerung nicht immer beglückenden Politik, die der Staatssekretär ausführlich in seiner viel erörterten Schrift 'Was geschieht mit unserem Geld?' dargelegt hat, zeigte im Vergleich zum ersten Weltkrieg sensationelle Ergebnisse...

Für das abgelaufene Etatsjahr waren die Steuereinnahmen auf rund 35 Milliarden RM geschätzt worden. Diese Ziffer ist auch erreicht worden. Hinzu kamen 8 Milliarden RM aus der Hauszinssteuerablösung...

Dieser gewaltige Betrag ist zustande gekommen, ohne daß die deutsche Bevölkerung ungebührlich belastet worden wäre. Die Hüter der deutschen Kaufkraft sagten sogar, sowie Geld 'vagabundiert' noch im Lande, unter gar keinen Umständen dürfe Preisstreberei entstehen...

Eine hohe Spartigkeit würde solche steuerlichen Maßnahmen erübrigen, die lediglich zur Abschöpfung von Kaufkraft dienen, wie sie Reichsminister Funk in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident gefordert hatte...



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 160

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 11. JUNI 1943

Die Karte des Tages



Rüstungszentrum Jaroslavl heftig bombardiert
Starke Verbände der Luftwaffe führten bei guter Sicht einen schweren Angriff auf ein bedeutendes Werk für die Herstellung von synthetischem Kautschuk in Jaroslavl, einer bedeutenden Industriestadt, 250 km nordostwärts von Moskau an der Wolga, durch. Das große Werk, das eine bebaut Fläche von etwa 55 000 qm umfaßt, liegt in einer nördlichen Vorstadt von Jaroslavl und war durch Flak und Spezialbomben stark geschützt. Die Anlagen des Asbestwerkes, Bereifungswerkes und der Regenerationsabteilung sowie auch der Cordfabrik und des eigenen Kraftwerkes wurden durch Bomben schwerster Kaliber verheerend getroffen; heftige Explosionen und zahlreiche Flächenbrände wurden hervorgerufen. Die Brände griffen so weit um sich, daß der Feuerschein noch in einer Entfernung von 250 km von den abfliegenden Besatzungen gesehen wurde.

Die Schwerter zum Eichenlaub verliehen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an Dietrich Walter Gorn, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht.
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz dem Eichenkreuz an Oberleutnant Karl Gobel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 21. Soldaten, Major Friedrich Höhne, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Regiment, als 23. Soldaten, Oberleutnant Winter Klappich, Bataillonsführer in einem (mot.) Grenadier-Regiment, als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Klappich ist am 22. Januar in den Rängen am unteren Don gefallen.

Mozenberg in der Ukraine

dnb. Kiev, 10. Juni. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Reichsleiter Mozenberg, traf anlässlich einer Dienstreise in Novomo ein, um sich von den im Reichskommissariat Ukraine in den letzten Monaten geleisteten Aufbauarbeit zu überzeugen. Sein Besuch galt weiterhin der Beschäftigung der Einrichtungen und der Arbeit der Landesleitung der Ukraine der NSDAP. Hauptpunkte bildeten zwei Großfundierungen der Landesleitung Ukraine der NSDAP in Novomo und Kiev, von denen die in Kiev vor dem historischen alten Schloss auf den Dnjepr-Höhen vor Laufen von Deutschen besonders eindrucksvoll war.

Pavolini über Italiens Kriegsziele

dnb. Rom, 10. Juni. Der ehemalige Volksbildungsminister Pavolini veröffentlichte im „Messaggero“ drei wertvolle, von einem ausländischen Journalisten auf dessen Fragen zum dritten Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg erteilte.
Die Kriegsziele Italiens blieben stets: Befreiung der Libia, Malta, Tunesien, Libanon, Syrien, Persien und des gesamten Ostens. Ein besonderes Programm, in dem Maßnahmen eines wahren Volkswirtschaftlichen Protektions, noch von den Wirtschaftlern verfluchten Europa gestellt, ist bestimmt sein. Ein solches Programm ist nicht anders als ein Zusammenbruch der Staaten von der Natur auferlegten Forderungen, unterjocht Pavolini.

Arbeitseinsatz und Kriegführung

Ganleitler Handel über das große Menschenreservoir der Dreierpattmächte

RD. Prag, 10. Juni. In vielen Faktoren kann man die Kriegskraft eines Volkes messen. Nicht an seinen Soldaten, an der Menge und Güte seiner Flugmotoren, an seinen Finanzen, seiner Stahlproduktion, aber wie immer man die Dinge belegen mag, der Arbeiter im Rüstungsbetrieb steht kaum hinter dem Soldaten zurück. Der Feind hat versucht unsere Arbeitskraft zu zählen. Immer wieder analysiert er Zahlen und Daten aus dem ersten Weltkrieg. In seiner Erinnerung lebt noch der kleine Hund der „Mittelmächte“ mit einer Bevölkerung von nur 136 Millionen. Fast ganz Europa stand uns gegenüber, aber nur ein verschlossenes, festes Afrika, Amerika, die Begüter, zählten 14 Milliarden Menschen.
In seiner Praeger Rede sprach Ganleitler Caudel von dem damaligen für uns so ungünstigen Verhältnis der Arbeitskräfte. 1:10, das sich erst allmählich geändert habe. Heute steht, so wie der Ganleitler sagt, fast die ganze Menschheit Kontinentaleuro-

pas an unserer Verfügung. Im Bündnis mit uns ist die führende asiatische Macht gekommen mit ihren menschenreichen Ost- und Südoststaaten wie Konfu-Tsching und Mandchurien. Die Dreierpattmächte zählen 850 Millionen Menschen, und wenn die andere Seite auch noch aufrechter ist: der Abstand zu ihren 1,1 Milliarden Menschen ist nicht mehr gefährlich.
Wenn wir überlegen, daß nicht einmal die reinen Bevölkerungszahlen entscheiden, sondern das Kräfteverhältnis zwischen den Erwerbstätigen, dann verliert sich, wie der Redner weiter ausführte, das Bild noch mehr zugunsten der Dreierpattmächte. Deutschland, Italien und die mit der Arbeit zusammenarbeitenden Länder verfügen über 100 Millionen Erwerbstätige, die asiatische Bevölkerungsdichte markiert ebenfalls mit 190 Millionen auf. Diesen 850 Millionen führen die Engländer, Amerikaner und Sowjets (das nicht) (Fortsetzung auf Seite 2)

Italien zum Jahrestag seines Kriegseintritts

Auszeichnungen aus der Hand des Königs und Kaisers - Wünsche Tojos und Schimadas



Der 1. Juni 10. Juni Der 1. Juni war dem Osten. Durch das Fest des Tages im Mittelmeer habe Italien die Aufgabe beibringen, daß die Europa in ihren Zustand der Verwirrung verlegt werden konnte.
In unerfüllter Vertrauen auf die japanische Premierministerie in einer Unmöglichkeit gegeben, die er anlässlich der dritten des Tages, an dem Italien in den Krieg eintrat, an das italienische Volk in dieser Volkstag erklärt Tojo die Bindung zwischen den Aufgaben seit Kriegsbeginn ständig enger werden, in dem er der Unmöglichkeit der harten Führung von Kaiser Benito Mussolini alle Schwierigkeiten tapfer überwinden lassen Vertrauen auf den unbesiegt. Der japanische Marine-Minister Schimada dankte anlässlich der italienischen Marine eine Vize-Admiral Riccardi, in der er die der italienischen Marine würdigte. Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Tojo, dankte dem italienischen Marine-Ministerium anlässlich der italienischen Kriegs-Admiral Riccardi, zur Feier des Tages der italienischen Marine kam, in dem er der Unmöglichkeit der Unmöglichkeit denkt. Der Reichstag des Auswärtigen von Ribbentrop gab anlässlich der dritten Wiederkehr des italienischen Kriegseintritts (Fortsetzung auf Seite 2)

USA-Urteil

Unser Vertreter in Genf: Zunehmende Schwierigkeiten in der Kriegswirtschaft

St. Gen, 10. Juni. Die Diskussion über den Einfluß des in der USA vorhandenen Arbeitspotentials auf die Kriegswirtschaft und die Streitkräfte hat in der nordamerikanischen Öffentlichkeit in den letzten Wochen eine Wendung genommen, die nicht ohne Interesse ist. Das man früher glaubt, die zunehmenden Schwierigkeiten allein führen zu einer unangenehmen Organisation zurückzuführen zu müssen, lo werden nun Argumente ins Treffen gebracht, die deutlich zeigen, welche tiefgehende Wandlung die Stimmung in der USA seit Kriegsbeginn durchgemacht hat.
Früher gelang man sich bekanntlich darin, die USA als das unerlösbare Arsenal zu bezeichnen, und zwar sowohl in materieller wie in personeller Hinsicht. Heute sieht man mit zunehmender Sorge auf die Totalmobilisation, welche innerhalb der Jahre im Gange ist. In der Öffentlichkeit wird nun mehr oder weniger freimütig darauf hingewiesen, daß die loganennenden reifen Nationen nicht darum herumkommen würden, eine gemeinsame Politik für den Einfluß ihrer Arbeitskräfte zu vereinbaren angesichts der Tatsache, daß sie eine feindliche Koalition gegenübersehen, die in der Lage ist, ihre Arbeitskräfte aus dem gesamten Teil des europäischen Kontinents immer wieder zu erlangen.
Die Krise, die das menschliche Potential in den USA gegenwärtig durchschneidet, wird durch

zwei Erklärungen, die heute in Washington abgegeben wurden, wiederum trefflich illustriert. So verurteilt die verantwortliche Stelle für den Arbeitseinsatz in der Kriegführung, daß bis Ende dieses Jahres mindestens 1,8 Millionen neue weibliche Arbeitskräfte benötigt werden. Wie heißt es aber in der Mitteilung mit der Möglichkeit, diese Pläne durchzuführen. Dazu wäre vor allem eine vollständige Umwälzung des Arbeitsinhabes notwendig, obwohl ein dementsprechender Gesetzgebung schon seit Monaten dem Kongreß vorliegt, ist es bisher nicht möglich gewesen, ihn zu Ende zu beraten.
Besondere Bedeutung hat dies natürlich für die Weltverträge in der Landwirtschaft. Schon im letzten Jahre vermute ich man nur mit knapper Not eine Katastrophe bei der Ernte zu vermeiden, indem Vorkräfte aus den Städten eingeleitet wurden. Unterbreiten hat aber die Veränderung aus der Landwirtschaft im letzten Jahre vermehrte Aufmerksamkeit mit der Mobilisierung von landwirtschaftlichen Arbeitern andererseits nun zunehmend, und heute weiß man noch nicht, wie man für die nächsten Monate die mehreren Millionen landwirtschaftlichen Arbeiter anbringen soll. In letzter Zeit ist nun daher zu der Auffassung übergegangen, daß die Einführung ausländischer Arbeitskräfte aus verschiedenen Staaten für die USA zu einer Notwendigkeit geworden sei.

Deutsche Finanzen 1943

Von Fritz Seidenzahl

Das Finanzjahr 1942/43 ist abgeschlossen, vom neuen Haushaltsjahr haben wir über zwei Monate zurückgelegt. Die finanzielle Stärke des Deutschen Reiches blieb unbestritten, weder Zwangsanleihen noch andere Kunststücke, deren sich unsere Gegner bedienen müssen, gehören zum Programm des Reichsfinanzministeriums. Die Grundsätze der deutschen Finanzpolitik stehen fest und konnten sich in jeder Phase des Wirtschaftskrieges bewähren. Das oberste Gesetz lautet: weitestgehende Ausschöpfung der Steuerkraft, während jeder weitere Geldbedarf durch die umsichtige, seit einem Jahrzehnt erprobte Lenkung des Kapitalmarktes um so leichter beschafft werden kann, als für die fortlaufend anfallenden Neukaupitäten nur geringe Investitionsmöglichkeiten außerhalb der Anlage in Reichssparpapiere bestehen. Die Leichtigkeit der Kreditbeschaffung hat das Reichsfinanzministerium aber nie verleitet, das Geld gering einzuschätzen und die Mühe einer ordentlichen Finanzgebung etwa auf den Sektor Anleihe abzuwälzen, vielmehr wird eisen an dem Prinzip einer weitestgehenden Finanzierung des Krieges aus laufenden Einnahmen festgehalten. Staatssekretär Reinhardt äußerte erst jüngst in einer Unterhaltung, daß jede echte, vorhandene und heute abgeschöpfte Steuerkraft viel segnerreicher ist als eine Verschöpfung steuerlicher Möglichkeiten auf die Zeit nach dem Kriege.

Das Ergebnis dieser Strafen, wenn auch für die Bevölkerung nicht immer beglückend, die der Staatssekretär ausführlich in seiner viel erörterten Schrift, „Was geschieht mit unserem Geld?“ dargelegt hat, zeigte im Vergleich zum ersten Weltkrieg sensationelle Ergebnisse. Damals wurden nur 13 v. H. der Kriegskosten aus Steuern und anderen echten Einnahmen bezahlt, wogegen 87 v. H. auf dem Kreditwege beschafft werden mußten. Heute ergibt sich ein Verhältnis ungefähr von 50:50, und es ist durchaus kein Geheimnis, um welche Beträge es sich dabei handelt.

Für das abgelaufene Etatsjahr waren die Steuereinnahmen auf rund 35 Milliarden RM. geschätzt worden. Diese Ziffer ist auch erreicht worden. Hinzu kamen 8 Milliarden RM. aus der Hauszinssteuerabgabe, so daß die gesamten unmittelbaren steuerlichen Einnahmen des Reiches rund 43 Milliarden RM. ausmachten. Ergänzt wurde dieser schon sehr stattliche Betrag durch die Verwaltungseinnahmen (Reichsbankabgabe, Reichspost, Gebühren, Tilgungen usw.), durch die Kriegsbeteiligte der Länder und Gemeinden, die des Protokollrates sowie des Generalgouvernements, vermehrt schließlich um den Beitrag der besetzten Länder zur Erstattung der Besatzungskosten. Ursprünglich erwartete man, daß dem Reich aus diesen fünf verschiedenen, zum Teil nicht-deutschen Quellen 14 Milliarden RM. zufließen würden, tatsächlich aber sind, wie wir erfahren, insbesondere die Verwaltungseinnahmen erheblich höher gewesen, so daß dem Reich im letzten Haushaltsjahr insgesamt wahrscheinlich über 60 Milliarden RM. ordentliche Einnahmen zur Verfügung standen.

Dieser gewaltige Betrag ist zustande gekommen, ohne daß die deutsche Bevölkerung ungebührlich belastet worden wäre. Die Höhe des deutschen Kaufkraft sagen sogar, zuziel Geld „vagabundiert“ noch im Lande, unter gar keinen Umständen dürfte Preissteigerungen entstehen. Von großer Wirksamkeit ist dieses Argument, dem sich niemand, der wirtschaftlich verantwortlich zu handeln hat, verschließen kann, zählt es doch unbestritten zur Stärke der deutschen Kriegswirtschaft, daß die Preise fest unter Kontrolle gehalten werden. Nur die trüben Angst derer, die nicht wissen, wohin sie mit ihrem Geld sollen, führt dazu, daß belagertes Kram bezahlt wird, als ob es sich um Rareiten handelte.

Noch schärfer muß die zweite Rückwirkung bestranden werden: jede Geldverdrängung beeinträchtigt das deutsche Preisgefüge; es verwirklicht sich das wahre Bild des Preisstopps und der stabilisierten Kaufkraft durch den Leichtsinn der Trübsinnigen. Deshalb kann nicht oft genug zur Preis- und Kaufkraftdisziplin ermahnt werden.

Eine hohe Sparrtätigkeit würde solche steuerlichen Maßnahmen erübrigen, die lediglich zur Abschöpfung von Kaufkraft dienen, wie sie Reichsminister Funk in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident gefordert hatte. Jede steuerliche Leistungskraft ist begrenzt; hier sehr sorgfältig ein zuträgliches Maß einzuhalten, ist immer das Ziel der nationalsozialistischen Etatspolitik gewesen, und der Erfolg ist gut gewesen. Das Reich verfügte bereits zu Beginn des Krieges, worauf Staatssekretär Reinhardt bereits bei früherer Gelegenheit ausführlich hingewiesen hat, über gut entwickelte Steuerquellen. Auch die Verschöpfung des Reiches hielt sich in engem Rahmen. Die damalige Verschöpfung von 37,4 Milliarden RM. stellte überhaupt keine wesentliche Belastung dar: 1. im Vergleich zum Volkseinkommen, 2. im Vergleich zur Produktivkraft des Reiches und 3. im

